

# Etappe 145

## von Sücüllü otobüs durağı nach Zonguldak

Bereits am Tag zuvor hatte ich mein Domizil in Zonguldak (Bild) bezogen, über das sich vieles sagen ließe, das ich jetzt aber nicht aufschreiben werde.



Zu frühmorgendlicher Stunde stand ich auf, erledigte das, was man morgens so erledigt, und saß fünf Viertelstunden später, also kurz nach 4 h PZ, wieder auf meinem Platz im Hinayana, um mich von diesem dorthin führen zu lassen, wo es auch schon gestern stand.

Und genau auf den gleichen Quadratmeter siedelte sich das Fahrzeug auch wieder an.

Heute ging es jedoch nicht in Richtung von Hinkebein, Schäfchen und dem Braunen - unsere kurze Liaison war beendet, sondern weiter nach Osten, immer der aufgehenden Sonne entgegen.





Heute passierte ich zunächst einen Soldatenfriedhof. Den Daten der Gefallenen nach muss es sich um Opfer der Kämpfe zwischen der türkischen Armee und der kurdischen PKK handeln.



Es gab wieder viele Baustellen, bei denen ich die stillgelegte Seite des Verkehrsweges nutzen konnte. Dabei stelle ich fest, dass ich einmal mehr ein voreilig abgegebenes Urteil revidieren muss, diesmal bezüglich des Straßenbaus. Allerorten wurde eifrigst gewerkelt, und zwar auch am Sonntag, die Sache mit dem Ruhetag spielt im Islam offensichtlich keine Rolle. Und so richtete ich heute eine Zeit lang meine Achtsamkeit nicht nach innen, sondern lernte eine Menge über den Straßenbau.



Hier hat doch schon wieder jemand vor, eine Mauer zu errichten!

Eine von Google-Maps vorgeschlagene Abkürzung, die die Strecke um einige Kilometer verlängert hätte, boykottierte ich, hatte ich doch gestern bei meiner Fahrt nach Zonguldak festgestellt, dass die drei auf der D010 befindlichen Tunnel durchaus pilgertauglich waren.



In Zonguldak angekommen begab ich mich zum Otogar, dem Busbahnhof, den ich zuvor schon ausfindig gemacht hatte, und fand tatsächlich einen Minibüs, der nach Ereğli fuhr. Und auch diesmal konnte ich den Busfahrer an der richtigen Stelle veranlassen zu halten, wobei ich einmal mehr ganz aufgeregt auf mein artig wartendes Fahrzeug zeigte und ausrief:

"Küçük araba sol - dur!" Küçük araba, ich glaube ich habe es schon erwähnt, heißt Hinayana auf Türkisch. (Ich habe mich auch bereits gefragt, ob der Grund dafür, dass Ford sein kleinstes Fahrzeug KA nennt, in der türkischen Abkürzung für "kleines Fahrzeug" liegt.)



Für morgen war wieder ein No-Go-Tag eingeplant. Der dritte in diesem Jahr. Da jedoch für morgen keinerlei Unwetter angesagt war, hatte ich überlegt, den No-Go-Tag um ein oder zwei Tage zu verlegen. Und so machte ich am Nachmittag das, was ich mir eigentlich für den No-Go-Tag vorgenommen hatte, nämlich den Strecken-



abschnitt bis zur nächsten größeren Stadt, Bartın, zu inspizieren und dabei nach geeigneten Haltepunkten und öffentlichen Verkehrsmitteln zu suchen.



abschnitt bis zur nächsten größeren Stadt, Bartın, zu inspizieren und dabei nach geeigneten Haltepunkten und öffentlichen Verkehrsmitteln zu suchen.

Gut, dass ich das getan habe! Der nächste Wandertag hätte mit 30 km zu den längsten dieses Sommers gehört, und es zeigte sich, dass er so nicht gangbar ist. Von der Strecke sind 20 km steile Steigungen oder Gefällstrecken mit 15%, 20% oder gar noch mehr - das

**Die Sache mit den drei Tunneln.**



schaffe ich bei knapp über 30 Grad und meinen (incl. Stiefel und Gepäck) 95 kg einfach nicht. Dagegen war die Alpenüberquerung eine einfache Übung. Es geht zwar nie mehr als 200 Höhenmeter herauf oder herunter, aber in der Summe ist es sehr, sehr viel. Auch war die Strecke (es geht nicht der großen D010 entlang, sondern über Seitensträßchen)

teilweise in sehr schlechtem Zustand, mitunter eine Baustelle, und einmal musste ich sogar eine halbe Stunde warten, bis eine unpassierbare Stelle (mit 150 Steilhang zum Meer) so weit ausgebessert war, dass wieder Autos darüber fahren konnten.



durchaus taugliches Meditationskissen



Als Alternative habe ich mir auch die D010 angesehen, was allerdings den Dreitagesabschnitt von 70 auf 92 km erhöht hätte. Diese Alternative fiel jedoch aus wegen absolut nicht pilgertauglicher Tunnel.

Ich habe mich jetzt entschieden, den No-Go-Tag ausfallen zu lassen. Stattdessen wird die 30-km-Berg-und-Tal-Bahn aufgeteilt in einen besonders harten 10-km-Abschnitt für morgen und einen 20-km-Abschnitt für übermorgen. Wann und wo ich parke und wie ich zum Hinayana gelange steht auch schon fest, die Feinplanung für die nächsten vier Tage steht - was gar nicht so einfach war und immerhin auch fünf Stunden Arbeit machte.

